



ERFAHRUNGSBERICHT

MEIN AUSLANDSSEMESTER AM
TECNOCAMPUS MATARÓ-MARESME

WINTERSEMESTER 2019/2020

LISA KOHRS, TRANSPORT- UND
LOGISTIKMANAGEMENT 3. SEMESTER



1. Warum der TecnoCampus?	1
2. Die ersten Schritte	2
2.1 Bewerbung	2
2.2 Wohnungssuche.....	2
3. Anreise & Abreise + Mobilität vor Ort	3
3.1 Anreise	3
3.2 Mobilität vor Ort.....	3
3.3 Abreise	4
4. Welcome Day	4
5. Die Kurse	4
5.1 Kurswahl.....	4
5.2 Meine Kurse.....	4
5.2.1 The economics of transportation	5
5.2.2 Competitive strategies	5
5.2.3 ICT for business.....	5
6. Das Leben in Mataró	5
6.1 Wohnen in Mataró.....	5
6.2. Freizeitaktivitäten	6
7. Finanzierung & Kosten	7
8. Kulturelle Erfahrungen	7
9. Persönliche Weiterentwicklung	8
10. Fazit	8

1. Warum der TecnoCampus?

Mein Auslandssemester war eher spontan, denn eigentlich wollte ich erst im 5. Semester ein Auslandsaufenthalt machen, allerdings hat eins zum anderen geführt und so hat es sich ergeben, dass ich bereits im 3. Semester gegangen bin.

Zu Beginn hatte ich mich sehr für das Thema „Auslandssemester“ interessiert, daher habe ich mit Herrn Kaus aus dem „International Students Office“ einen Termin vereinbart, um mich beraten zu lassen. Das größte Interesse lag aber noch darin, ein Semester in den Niederlanden zu verbringen. Ich habe mich mit ihm ausführlich darüber unterhalten und er hat mir sehr viel geholfen, bei der Suche nach einer Hochschule/Universität in den Niederlanden. Schnell musste ich allerdings feststellen, dass dies sehr teuer ist und da wir keine Partnerhochschule dort haben, hätte ich Studiengebühren zahlen müssen.

Somit habe ich angefangen, mir unsere Partnerhochschulen näher anzuschauen. In meinem Studiengang, Transport- und Logistikmanagement, kamen nur 4 Länder in Frage: Frankreich, Portugal, Ungarn und Spanien.

Es hat nicht lange gedauert, da stand für mich fest: **Ich möchte nach Spanien!**

Genauer gesagt nach Mataró, wo sich unsere Partnerhochschule, der TecnoCampus, befindet. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren vor allem:

- **die Sprache**

Ich wollte nicht nur durch den Unterricht und die anderen Erasmusstudenten meine Englischkenntnisse verbessern, sondern auch gleichzeitig im Alltag meine Spanischkenntnisse verbessern.

- **die Kultur**

Die spanische Kultur hat mich schon lange interessiert. Es war lange ein Wunsch von mir für einen längeren Zeitraum in Spanien zu leben, um das spanische Leben und deren Kultur kennenzulernen. Somit war das die perfekte Möglichkeit mir einen Wunsch zu erfüllen.

- **Nähe zu Stadt, aber gleichzeitig auch zum Strand**

Mataró liegt zum einen direkt am Strand und zum anderen 40 Minuten mit dem Zug von Barcelona entfernt. Daher hat man einerseits den Strand und das Meer direkt vor Ort, aber andererseits braucht man nicht lange, bis man in der nächsten Großstadt ist.

- **selbst in Monaten wie September bis Dezember noch warme Temperaturen**

Auch ausschlaggebend für mich war das Wetter. Ich bin eindeutig ein Sommermensch und fand den Gedanken ganz schön, einigen kalten Monaten in Deutschland zu entfliehen, um in der Sonne zu studieren. Denn in Spanien sind auch im September und Oktober noch durchschnittlich 26 Grad.

- **Buddy Program**

Wenn man sich am TecnoCampus bewirbt, kann man sich auch für das Buddy Program anmelden. Dadurch wird einem dann ein „Buddy“ von der Gasthochschule zugeordnet und man kann sich bei Fragen oder Problemen an diesen wenden. Außerdem werden von den Studierenden einige Aktivitäten geplant, um den Erasmus-Studierenden einen schönen Aufenthalt zu ermöglichen. Dadurch hat man von Anfang an die Möglichkeit neue Leute kennenzulernen.

Ich hatte meine neue Entscheidung Herrn Kaus mitgeteilt und auch dabei hat er mich wieder sehr gut unterstützt, indem er mir sehr viele Informationsmaterialien und Erfahrungsberichte schickte.

2. Die ersten Schritte

2.1 Bewerbung

Um sich für ein Auslandssemester zu bewerben muss zunächst ein fakultätsinternes Auswahlverfahren durchlaufen werden. Ich musste insgesamt 4 Bewerbungen verschicken. Im Folgenden habe ich aufgelistet, welche Bewerbungen ich an wen schicken musste und welche Dokumente diese enthalten mussten.

1. Bewerbung an Professor Dr. Hansmann, bzgl. der Nominierung für einen Auslandsaufenthalt

- Dokumente: Lebenslauf, Motivationsschreiben, Leistungsnachweis, Abitur, DAAD-Sprachzeugnis, Anerkennungsformular, Learning Agreement

Sobald man nominiert wurde, das heißt für ein Auslandssemester empfohlen wurde, folgt die Bewerbung bei Herrn Kaus bzgl. eine Erasmus Förderung.

2. Bewerbung an Herrn Kaus bzgl. der Erasmus Förderung

- Dokumente: Formular „Bewerbung zur Erasmus-Förderung“, Learning Agreement, Transcript of Records, ECTS-Leistungsnachweis, DAAD-Sprachzeugnis, Immatrikulationsbescheinigung, Kopie des Personalausweises

Unabhängig von der Erasmus-Förderung kann sich noch auf ein Aufenthaltsstipendium beworben werden, was ich auch getan habe. Ansprechpartner dafür ist Frau Anumba.

3. Bewerbung an Frau Anumba bzgl. des Aufenthaltsstipendiums

- Dokumente: Formular „Bewerbung für ein Aufenthaltsstipendium“, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Aktueller Notenbogen mit Durchschnittsnote, Anerkennungsformular, unterzeichnete Verpflichtung

Wenn diese Bewerbungen erledigt sind und man von der eigenen Fakultät die Bestätigung bekommen hat, dass einem Auslandsaufenthalt nichts mehr im Wege steht, geht es an die Bewerbung an der Gasthochschule.

4. Bewerbung an der Gasthochschule

- Dokumente: Kopie des Reisepasses, DAAD-Sprachzeugnis, Learning Agreement, Krankenversicherung, Foto

Das klingt alles nach sehr vielen Dokumenten und Aufwand, allerdings sieht es schlimmer aus, als es ist. Also lasst euch von dem Papierkram nicht abschrecken. Ihr habt zu jedem Zeitpunkt Ansprechpartner, an die ihr euch wenden könnt und die euch bei allen Fragen helfen werden. Außerdem erfolgt alles Schritt für Schritt, sodass ihr damit nicht durcheinanderkommt und alles fristgerecht einreichen könnt. Macht euch also um den Umfang der Bewerbungen keine Gedanken, der Aufwand lohnt sich definitiv!

Anschließend, wenn ihr von allen Seiten eine Bestätigung erhalten habt, könnt ihr euch auf euer kommendes Auslandssemester freuen und euch mit Vorfreude um einige weitere Vorbereitungen kümmern.

2.2 Wohnungssuche

Die Wohnungssuche hat sich etwas schwieriger gestaltet als gedacht. Es werden auf der Homepage vom TecnoCampus einige Webseiten empfohlen auf denen nach Wohnungen/Zimmern in Mataró und Barcelona gesucht werden kann.

Für mich stand von Anfang an fest: Ich möchte in Mataró wohnen! Daher habe ich im Internet auf Seiten wie „homestay.com“, „badi.com“, „erasmusu.com“ hauptsächlich nach Unterkünften in Mataró gesucht.

Letztendlich, da ich nichts Ansprechendes UND Bezahlbares gefunden habe, habe ich eine E-Mail an das Buddy Program geschickt und nachgefragt, ob sie von jemandem wissen, der seine Wohnung vermietet oder einen Mitbewohner sucht. Daraufhin bekam ich tatsächlich die E-Mail-Adresse von einer Studentin, mit der ich mich sofort in Verbindung gesetzt habe.

Sie machte zu dem gleichen Zeitraum wie ich ein Auslandssemester, daher suchte sie jemanden, der in dem Zeitraum in ihrem Zimmer wohnt. Sie schickte mir Videos, um mir die Wohnung zu zeigen und wir verabredeten uns zu einem Video Telefonat, um alle Einzelheiten zu klären.

3. Anreise & Abreise + Mobilität vor Ort

3.1 Anreise

Die Anreise nach Mataró ist relativ unkompliziert. Ich bin eine Woche vor dem Welcome Day mit der Airline „Vueling“ von Hannover nach Barcelona geflogen. Der Flughafen in Barcelona hat mehrere Terminals. Vueling befindet sich an Terminal 1, und die Züge an Terminal 2. Mit dem kostenlosen Flughafenshuttle bin ich dann von T1 nach T2 gefahren, was ungefähr 10 Minuten dauert. Von dort aus fährt jede halbe Stunde ein Zug. Auf dem Weg vom Flughafen nach Mataró muss man einmal umsteigen. Dies empfiehlt sich in „Barcelona-Sants“, da von dort ein weiterer Zug direkt nach Mataró fährt. Die Fahrt vom Flughafen bis nach Mataró dauert mit dem Zug ungefähr 90 Minuten. Wenn man wie ich, nur einen Koffer und einen Rucksack als Gepäck hat, empfehle ich auf jeden Fall mit dem Zug zu fahren, da es am günstigsten ist und der Zug direkt am Meer langfährt, da kann man die Fahrt sehr genießen.

3.2 Mobilität vor Ort

Mataró ist eindeutig größer und weitläufiger als erwartet, allerdings hatte ich eine super Lage. Ich hatte zwei Einkaufsläden direkt in meiner Straße. Der Strand, sowie der Bahnhof waren auch nur 5 Minuten zu Fuß entfernt und zur Uni habe ich 15 Minuten zu Fuß gebraucht. Es gibt in Mataró aber auch Busse, diese habe ich aber selten genutzt. Außerdem gibt es eine große Shopping Mall „Mataró Parc“, diese war 40 Minuten zu Fuß von meiner Wohnung entfernt. Wenn ich zu der Mall gefahren bin, bin ich meistens mit dem Bus hingefahren und zu Fuß wieder zurückgelaufen, da der Rückweg bergab verläuft. Des Weiteren hat Mataró eine sehr gute Anbindung nach Barcelona. Ich empfehle eine 10er Karte zu kaufen, diese kostet ungefähr 30€. Es fahren Züge, aber auch Busse in 35-45 Minuten ins Zentrum von Barcelona. Meiner Meinung nach ist die Busfahrt entspannter, da der Bus etwas von einem Reisebus hat und auf der gesamten Fahrt nur wenige Male hält, daher ist er auch ein paar Minuten schneller als der Zug. Allerdings bin ich selbst meistens Zug gefahren, da der Zug nur ein wenig länger braucht, aber die Sicht sehr viel schöner ist. Der Zug fährt direkt am Meer entlang, da kann man schon den ein oder anderen Sonnenauf- oder Sonnenuntergang sehen.



3.3 Abreise

Auch bei der Abreise bin ich mit Vueling wieder nach Hannover geflogen. Da ich aber auf dem Rückweg doch eindeutig mehr Gepäck hatte, als bei der Anreise, war es sehr anstrengend mit dem Zug zum Flughafen zu kommen bzw. überhaupt alles in meinen Koffer zu bekommen. Da ich keine weiten Wege zu Fuß laufen musste und mich in dem Zug setzen konnte, war es aber trotz alledem kein Problem.

4. Welcome Day

Der Welcome Day findet auf dem Gelände des TecnoCampus statt. Zu Beginn wurden alle internationalen Studierenden begrüßt, unsere Ansprechpartner wurden vorgestellt und im Anschluss gab es eine Führung über den Campus. Diese beinhaltete unter anderem, die Cafeteria, verschiedene Aufenthaltsräume und die Bibliothek. Außerdem hatten wir danach noch die Gelegenheit uns bei Pizza und Getränken ein bisschen kennenzulernen und anschließend haben wir Kennlern-Spiele gespielt.

Im Anschluss daran gab es noch eine Stadtführung durch Mataró, wobei man den Ort ein bisschen genauer kennenlernt.

Dadurch, dass wir so viele internationale Studierende waren, fiel einem das Einleben nicht schwer, da alle in derselben Situation waren. Somit hatte man ganz schnell neue Kontakte geknüpft.



5. Die Kurse

5.1 Kurswahl

Schon im Vorfeld kann man über die Homepage vom TecnoCampus das Kursangebot einsehen. Dabei wird unterschieden in Vorlesungen in Englisch und Vorlesungen in Spanisch. Im Vorfeld müssen schon Kurse ausgewählt werden, die man belegen will, um das auf dem Learning Agreement festzuhalten. Allerdings kann sich diese vorläufige Kurswahl aus verschiedenen Gründen vor Ort noch ändern. Das war auch bei mir der Fall. Das Fach „Current topics in logistics and transportation“ wurde aus dem Plan gestrichen und in diesem Trimester nicht angeboten. Daher musste ich mir vor Ort ein neues Fach, das ich belegen wollte, raussuchen und mit meiner Heimathochschule abklären, ob ich mir das auch anrechnen lassen kann.

5.2 Meine Kurse

Ich hatte drei Kurse in englischer Sprache gewählt, die ich mir alle hätte anrechnen lassen können, mich allerdings aus verschiedenen Gründen dagegen entschied. Letztendlich habe ich mir nur ein Fach anrechnen lassen.

5.2.1 The economics of transportation

Dieses Fach konnte ich mir für VBWL anrechnen lassen. Es geht um den Verkehrssektor und wie sich Angebot und Nachfrage im Bereich Transport zueinander verhalten, wie sich bestimmte Preise zusammensetzen und was der Staat damit zu tun hat.

5.2.2 Competitive strategies

Dieses Fach konnte ich mir für Unternehmensführung anrechnen lassen. Dieses Fach wurde zweigeteilt. Wir hatten zwei verschiedene Projekte mit zwei verschiedenen Dozenten. Zum einen haben wir in Gruppen eine Simulationsspiel gespielt. Dabei mussten wir ein eigenes Unternehmen gründen, das Computer herstellt. Auf dem Markt kamen wir dann in Kontakt mit unseren Kunden, die wir von unserem Produkt überzeugen mussten und unseren Konkurrenten, gegen die wir uns beweisen mussten.

5.2.3 ICT for business

Dieses Fach wählte ich im Nachhinein, da ein anderes Fach gestrichen wurde. Ich konnte es mir als eigenständiges WPF anrechnen lassen. In diesem Fach werden verschiedene Informations- und Kommunikationssysteme, die von Unternehmen genutzt werden, behandelt. Unter anderem ging es bei uns darum, wie man sich selbst gut vermarktet, aber auch um Dinge wie „Big Data“ und das Internet. Wir haben gelernt, wie man das Internet zu seinem Vorteil nutzen kann, aber auch, dass es dunkle Seiten des technischen Fortschritts gibt.

6. Das Leben in Mataró

6.1 Wohnen in Mataró

Ich wohnte in einem Zimmer einer Spanierin, die zum selben Zeitpunkt wie ich ein Auslandssemester machte und daher ihr Zimmer vermietete. Es war eine 3er WG und ich wohnte mit zwei spanischen Studentinnen zusammen. Die ersten zwei Wochen war ich alleine in der Wohnung, da noch Semesterferien waren. Diese Zeit nutzte ich, um erst einmal anzukommen und mich an alles zu gewöhnen.

Ich habe für das Zimmer 310€ im Monat gezahlt und war damit für die 3 Monate sehr zufrieden. Da meine Mitbewohnerinnen auch Studentinnen waren, gab es nie irgendwelche Probleme bzgl. Aufräumen, Kochen, Lautstärke, Besuch, etc.. Von vielen anderen Erasmus Studierenden, die ich dort kennengelernt habe, habe ich sehr viele negative Dinge gehört, da viele von ihnen bei einer älteren Person lebten. Sie meinten, es war manchmal, als würde man mit seinen Eltern zusammenwohnen. Es musste darauf geachtet werden, nicht zu laut zu telefonieren, zu bestimmten Zeiten durfte nicht gekocht oder telefoniert werden, es gab bestimmte Putzpläne, an die man sich halten musste, etc. Da war ich sehr zufrieden und hatte viel Glück mit meiner Wohnung.

Der einzige negative Punkt war, dass es in meiner Wohnung keine Waschmaschine gab. Daher musste ich meine Wäsche in einem Waschsalon, der in etwa 5 bis 10 Minuten zu Fuß zu erreichen war, waschen. Das war etwas nervig, aber für einen absehbaren Zeitraum war es okay.

Die Lage der Wohnung war auch echt super! 15 Minuten zu Fuß vom Campus entfernt, 5 Minuten zum Bahnhof und zum Strand.



Worauf man sich auf jeden Fall einstellen sollte ist, dass Spanier einen anderen Alltag haben, so wird nach dem Mittagsessen gegen 15 Uhr Siesta gemacht. Meine Mitbewohnerinnen haben oft auch wirklich von 15 bis 18 Uhr geschlafen oder sich zumindest in ihr Zimmer zurückgezogen. Dafür waren die beiden aber sehr lange wach und aßen auch viel später als ich. Es wurde gegen 21 Uhr angefangen zu kochen und um 22 Uhr angefangen der Haushalt zu machen. Meistens saßen die beiden auch noch bis 0 oder 1 Uhr vor dem Fernseher und

haben sich lautstark unterhalten, während ich schlafen wollte. Mich hat das meistens nicht gestört, da ich immer schlafen kann, wenn ich müde bin, allerdings sollte man sich auf jeden Fall darauf einstellen, dass Spanier sehr laute Menschen sind, die sehr lange wach sind. Außerdem sind die Wände in den meisten Wohnungen sehr dünn, was bedeutet, ich habe auch gehört, wenn über mir in der Wohnung gesaugt wurde oder sich meine Nachbarn unterhalten haben. Dennoch finde ich, dass ist etwas an das man sich schnell gewöhnt und wenn man nicht zu empfindlich ist, damit auch sehr gut leben kann.

6.2. Freizeitaktivitäten

Selbst wenn man Barcelona direkt vor der Tür hat, sollte man dennoch Mataró erkunden, es gibt zahlreiche Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Schon allein, dass man den Strand und das Meer direkt neben dem Campus hat, ist ein Highlight. So kann man seine Mittagspause auch mal am Strand verbringen.

Direkt neben dem Campus befindet sich ein Fitnessstudio, das „Paradise“. Es bietet einem alles, was man braucht um fit zu bleiben. Diverse Kurse werden angeboten, es gibt ein Schwimmbad und natürlich den normalen Geräte-Bereich. Es gibt auch noch ein anderes Fitnessstudio, bei dem ihr als Student des TecnoCampus besonderen Rabatt bekommt, allerdings habe ich das selbst nicht ausprobiert, da ich mich bereits im Paradise angemeldet hatte und kann daher darüber nichts berichten.

Des Weiteren ist in Mataró eine schöne Fußgängerzone mit diversen Cafés, Restaurants und Shoppingmöglichkeiten.

Auch erwähnen sollte man den „Mataró Parc“, eine Shoppingmall am anderen Ende von Mataró. Je nachdem wo ihr wohnt und wie fit ihr zu Fuß seid, könnt ihr den Bus dorthin nehmen oder zu Fuß gehen. Vergesst aber nicht, es geht bergauf.

In dieser Mall findet man alles, was man braucht. Es gibt einen riesigen Supermarkt, diverse Läden zum Shoppen und viele Restaurant bzw. Fast Food Läden.

7. Finanzierung & Kosten

Aufgrund der Partnerschaft zwischen der Ostfalia und dem TecnoCampus fallen keine Studiengebühren an. Allerdings sollte man die Kosten dennoch nicht unterschätzen, zumal man im Ausland meistens doch mehr ausgibt, als man es im Alltag zu Hause tun würde.

Als erstes sollte man sich auf jeden Fall für eine Erasmus-Förderung bewerben. Außerdem besteht noch die Möglichkeit sich auf ein Aufenthaltsstipendium zu bewerben, was ich auch empfehlen würde, da die Chancen sehr gut sind, dieses zu bekommen.

Ich gehörte zu den Glücklichen, die neben der Erasmus-Förderung, welche einmalig 1170€ betrug, noch das Aufenthaltsstipendium bekommen haben. Dies betrug 350€ im Monat.

In der Tabelle habe ich meine Ausgaben zusammengefasst:

Flug	290€
Unterkunft (3 ½ Monate)	1.190€
Mobilität vor Ort*	170€
Verpflegung*	900€
Freizeit (Reisen, Fitness-Studio, sonstige Freizeitaktivitäten)	650€
sonstige Ausstattung/Einrichtung/etc.	200€
Gesamt	<u>3.400€</u>

* diese Angaben sind nur geschätzt und können variieren

8. Kulturelle Erfahrungen

Die mit Abstand beste kulturelle Erfahrung war für mich, als mich meine Mitbewohnerinnen zu einer Demonstration mitgenommen haben.

Während meiner Zeit in Spanien, sind der Separatistenführer und noch weitere Politiker zu einer langen Freiheitsstrafe verurteilt wurden, aufgrund eines illegalen Votums der Unabhängigkeitsbewegung. Direkt nach der Verurteilung sind in Barcelona und allen umliegenden Städten alle Menschen auf die Straße gegangen und haben demonstriert. Auch meine Mitbewohnerinnen sind nach Barcelona gefahren und haben mich mitgenommen. Auf dem Weg dorthin haben die beiden mir viel darüber erzählt, was alles dahintersteckt und von der Geschichte von Katalonien. Vieles davon wusste ich noch gar nicht und ich fand es sehr interessant, alles direkt von Katalanen zu hören, die manche Sachen teilweise selbst erlebt haben, als es nur im Internet zu lesen.

Allgemein habe ich die Spanier als sehr lebhaft, laute und aufgeschlossene Menschen kennengelernt, die aber dennoch sehr entspannt sind. Diese Entspanntheit färbt nach einigen Wochen auch auf einen ab. Es gab viele Momente wo ich dachte „Wow, so etwas würde es in Deutschland nicht geben.“ Ich kann es gar nicht beschreiben, aber ich finde in Deutschland sind die Menschen immer sehr in Eile und Hektik und dadurch sind auch viele gestresst, genervt und unfreundlich. So etwas habe ich in Spanien gar nicht erlebt, die sind das komplette Gegenteil. Selbst wenn man an der Kasse mal etwas länger brauchte, die Leute in der Warteschlange sind so entspannt geblieben. Das habe ich sehr genossen.

9. Persönliche Weiterentwicklung

Hier möchte ich als allererstes natürlich die sprachliche Entwicklung nennen. Meine Kurse hatte ich in Englisch und mit allen anderen Erasmus Studierenden hat man sich ebenfalls in Englisch unterhalten. Dadurch hat sich mein Englisch sehr verbessert. Im Alltag habe ich aber auch versucht das ein oder andere Mal spanisch zu sprechen. Es war am Anfang echt eine Überwindung, aber mit der Zeit wurde man sicherer. Außerdem konnte man noch einen Spanisch-Kurs belegen, was die eigenen Sprachkenntnisse fördert und im Alltag konnte das Gelernte direkt angewendet werden.

Neben den Sprachkenntnissen habe ich mich auch persönlich weiterentwickelt. Nicht nur, dass man alles alleine organisieren muss, auch war ich zu Beginn erstmal alleine in einem völlig fremden Land. Dadurch lernt man selbstständig zu sein. Ich war vorher auch schon sehr selbstständig, aber wirklich alleine in einem fremden Land ist nochmal was anderes. Man lernt vieles dazu und entwickelt sich weiter.

Außerdem habe ich gelernt mit internationalen Leuten im Team zu arbeiten. Da wir sehr viele Gruppenarbeiten machen mussten, mussten wir uns auch nach dem Unterricht treffen und an unseren Projekten arbeiten. Meine Gruppen waren meistens sehr gemischt, das heißt man musste sich immer in Englisch verständigen und hat dadurch gelernt, sich auch auf einer Fremdsprache auszudrücken und aber auch die anderen zu verstehen.

10. Fazit

Wie es hoffentlich in meinem Bericht deutlich wurde, habe ich meine Zeit in Spanien sehr genossen. Ich habe viel für mein weiteres Leben dazugelernt, aber auch viel über mich selbst. Es war definitiv eine gute Entscheidung und ich bin sehr dankbar dafür, dass mir die Ostfalia diese Chance ermöglicht hat. Ich kann jedem, der auch nur darüber nachdenkt, empfehlen, es auf jeden Fall zu machen. Ihr werdet es nicht bereuen!